

tiert, die Spannungen erzeugen. Deren Bewältigung geschieht mithilfe vorhandener Widerstandsressourcen wie zum Beispiel Handlungswissen oder dem sozialen Netzwerk. Zentral ist das Kohärenzgefühl, ein Gefühl der Zuversicht, dass alltägliche Ereignisse vorhersehbar und verstehbar sind. Je ausgeprägter dieses Gefühl, desto weniger werden fordernde Situationen als Belastung erlebt und desto eher verfügt das Individuum über geeignete Coping-Strategien zur Bewältigung (Balorán 2020). Die Wahl angemessener und gesundheitsförderlicher Bewältigungsstrategien wird so wahrscheinlicher (Antonovsky 1997). Studien der internationalen Salutogenese-Forschung zeigen, dass sich wesentliche Annahmen des Modells bestätigen (siehe die Metaanalyse von Faltermaier 2017). Übertragen auf die COVID-19-Pandemie sollte von Personen mit einem höher ausgeprägten Kohärenzgefühl die Situation demnach als weniger negativ und belastend erlebt werden.

Zum Kohärenzgefühl in der COVID-19-Pandemie wurden vereinzelte Studien bei Studierenden beziehungsweise Berufstätigen in sozialen Arbeitsbereichen durchgeführt: Die Corona-AnGST bei Krankenpfleger:innen ($N = 200$ in Rasht, Iran) wurde bei einem stärkeren Kohärenzgefühl als geringer angegeben (Eyni et al. 2020). Pflegestudierende ($N = 305$) gaben bei stärkerem Kohärenzgefühl gleichzeitig höheres Wohlbefinden und geringere Erschöpfung an (Reverté-Villarroya et al. 2021). Untersuchungen finden sich für Studierende beziehungsweise Berufstätige Sozialer Arbeit nicht, jedoch theoretische Positionierungen: Mit einem höheren Kohärenzgefühl sollte die Situation für Studierende eher verstehbar sein und als sinnvoll und bewältigbar erlebt werden (Lundberg; Tolvanen 2019). Die Erholung von stressreichen Erlebnissen gelingt mit einem höheren Kohärenzgefühl besser als mit einem geringeren Kohärenzgefühl. Limarutti und Mir (2020) weisen darauf hin, dass ein ausgeprägtes Kohärenzgefühl von Studierenden als Ressource angesehen werden kann, um aktuelle Herausforderungen zu bewältigen (ebd.).

3-2 Kontrollüberzeugung: Das Gefühl von Kontrolle über sich und die Umwelt | Kontrollüberzeugungen sind Erwartungen, die auf die eigene Person (internal) oder auf die Umwelt (external) bezogen sind. Die interne Kontrollüberzeugung ist das Ausmaß, in dem Personen überzeugt sind, Ereignisse, die um sie herum passieren, kontrollieren zu

Folgenschwer

Florian Wagner, Chefarzt des Klinikums Kempten bringt es im Interview mit dem ARD-Magazin Kontraste, ausgestrahlt am 25.11.2021, auf den Punkt: „Wir haben seit mehreren Wochen schon eine latente Triage (...) da gibt's also zum Beispiel einen 50-jährigen ungeimpften Patienten, an Covid erkrankt, der belegt im Prinzip auf der Intensivstation ein Bett für eine Patientin, die einen Hirntumor hat und zu der muss man sagen: tut uns leid, wir können Sie heute nicht operieren. Das ist schon schwer.“

Vorbei ist es mit dem Lavieren. Die Fakten sind angesichts überlaufender Intensivstationen nunmehr unübersehbar: Wer sich ohne eindeutigen, schwerwiegenden medizinischen Grund nicht rechtzeitig gegen Covid hat impfen lassen, dies auch jetzt noch verweigert und deshalb schwer daran erkrankt, gefährdet unmittelbar die Gesundheit und das Leben anderer schwer kranker Mitmenschen, denen ein solcher geradezu luxuriöser Ausweg aus ihrer Lebensgefahr, etwa bei einer Krebsdiagnose, gar nicht zur Verfügung stand.

Für diejenigen, die sie sehen wollten, lagen die Fakten aber schon länger auf dem Tisch. So hätten die dramatischen Einschränkungen für die schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen zuletzt viel weniger gravierend ausfallen können, wenn sie mit ihrem Verzicht auf Gemeinschaft und faire Lernbedingungen nicht unangemessen stark die Rücksichtslosigkeit der vielen mutwilligen Impfverweigernden hätten ausgleichen müssen.

Eine denkwürdige, schwierige Advents- und Weihnachtszeit liegt vor uns.

Burkhard Wilke
wilke@dzi.de